

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

Die Schöpfung ist die Grundlage allen Lebens. Auch für uns Menschen ist alles was um uns herum ist noch viel zu wunderbar um es zu begreifen und wir entdecken immer wieder Neues. Z.B. "Leopardus tilcayo" eine neue Katzenart, die in Bolivien entdeckt wurde.¹

In der Kita Jona reden Pfarrerin Winkler und das Team gerade mit den Kindern über die Schöpfungserzählung. Wie schön das ist, dass Gott das Chaos ordnet und alles so macht, dass es miteinander leben kann. Und am Ende jedes Tages kommt natürlich eines der berühmtesten Fazits der Welt: „Und siehe, es war sehr gut!“

Ich verrate euch heute ein kleines persönliches Geheimnis. Ich habe ein sehr gespaltenes Verhältnis zur Schöpfungserzählung. Denn es gibt Menschen, die benutzen diese Geschichte, um zu behaupten, die Erde ist erst 6000 Jahre alt. Obwohl wir heute dank der Naturwissenschaften wissen, dass sie ca. 4,55 Milliarden Jahre alt ist, also vieeeeel älter.² Man kann in Kanada sogar auf das älteste Gestein der Erde, dass wir kennen seinen Fuß setzen, der heißt Acasta-Gneis und ist über 4 Milliarden Jahre alt.³ Das will ich auch nochmal machen in meinem Leben!

Ich glaube, bei der Schöpfungserzählung geht es gar nicht darum, wie alt die Erde ist, es geht darum, dass Gott Ordnung ins Chaos bringt und sich um uns sorgt – uns liebhat und alles wunderbar gemacht hat.

Und deshalb mag ich die Schöpfungserzählung auch! Gott macht aus Unordnung – Ordnung, und als erstes macht er mal Licht an, dann sieht man ja auch gleich viel besser was man da macht. Er macht den Himmel und die Erde, die Meere alles hat seinen Platz. Er erschafft Leben mit Pflanzen und Tieren und Menschen, Sterne, die Sonne und den Mond und nach alledem macht Gott etwas Tolles!

Gott macht Pause.

Sogar der Allmächtige macht einfach mal Pause – und schaut sich das an, was er da so wunderbar geschaffen hat.

Wegen der Schöpfung feiern wir Erntedank, weil wir dankbar sein können für das, womit Gott uns in diesem Leben beschenkt. Zuerst für die Nahrung, die Lebensmittel, aber auch für alles andere, was wachsen kann, Partnerschaften, Familie, große & kleine berufliche Erfolge, für Freundschaften, für alles, was wir haben. Wofür bist du, wofür sind Sie dankbar?

In einer kurzen PAUSE lade ich Sie herzlich dazu ein, kurz in sich zu gehen: Wofür bin ich dieses Jahr dankbar?

¹ [Bolivien: Forscher entdecken neue Katzenart "Leopardus tilcayo" | tagesschau.de](https://www.tagesschau.de) (zuletzt aufgerufen am 03.10.2026).

² Vgl. https://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/66791096/FoFra_2017_01_Messbare_Zeit_Woher_wissen_wir_wie_alt_die_Erde_ist.pdf (zuletzt aufgerufen am 03.10.2026).

³ Vgl. Ebd.

Der Predigttext für das Erntedankfest steht im Evangelium nach Markus, im 8. Kapitel. Ich lese die Verse 1-9 und weil wir heute ja auch viele junge Menschen in der Kirche haben lese ich heute aus der BasisBibel:

Jesus macht 4000 Menschen satt

*1Zu dieser Zeit war wieder eine große Volksmenge bei Jesus zusammengekommen.
Da die Menschen nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich.
Er sagte zu ihnen:
2»Ich habe großes Mitleid mit den Menschen. Sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen.
3Wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie unterwegs zusammenbrechen – denn einige sind von weit her gekommen.«
4Seine Jünger antworteten:
»Wo soll in dieser einsamen Gegend das Brot herkommen, um diese Leute satt zu machen?«
5Und er fragte sie: »Wie viele Brote habt ihr?«
Sie antworteten: »Sieben.«
6Jesus forderte die Volksmenge auf, sich auf dem Boden niederzulassen.
Dann nahm er die sieben Brote.
Er dankte Gott, brach sie in Stücke und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen.
Und die Jünger teilten das Brot an die Volksmenge aus.
7Sie hatten auch noch einige kleine Fische.
Jesus dankte Gott dafür und ließ sie ebenfalls austeilen.
8Die Menschen aßen und wurden satt.
Danach sammelten sie die Reste und füllten damit sieben Körbe.
9Es waren etwa 4000, die Jesus heimschickte.*

Eine Situation, wie sie uns in einer so reich geschmückten Erntedankkirche vielleicht erst einmal komisch vorkommt. Da ist zu wenig. Wenn etwa 4000 Menschen zusammenkommen, dann reichen keine sieben Brote und ein paar kleine Fische nicht, damit alle satt werden. Aber dieses Jahr, finde ich, passt die Geschichte erschreckend gut...

Der Rekordsommer, der irgendwie auch noch nicht so richtig zu Ende zu sein scheint – immerhin hatten wir gestern keine Wolke am Himmel und 22 °C Anfang Oktober –, sorgte für große Ernteverluste in ganz Europa. Ich las in der Frankfurter Rundschau, dass die Verluste allein von Weizen, Mais und Gerste auf zwei Milliarden Euro geschätzt werden. Das ist so viel wie die gesamten zu erwartenden Ernten von Österreich, den Niederlanden und Irland zusammen.⁴ Also eine ganze Menge, die da jetzt fehlt. Grundnahrungsmittel, die wir für Brot

⁴Vgl. [Hitzewelle 2026: Getreideernte in Europa bricht wohl um zehn Millionen Tonnen ein](#) (zuletzt aufgerufen am 03.10.2026).

brauchen und die sich auch in diesem Jahr auf die Preise ausgewirkt haben. Und das betrifft viele unserer Lebensmittel. z. B. auch Obst, wie Äpfel – 18% weniger als im Vorjahr – berechnet das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat.⁵

Und das spüren auch unsere Landwirtinnen und Gemüsegärtner. Letzte Woche war ich in Frankfurt-Oberrad, um einen Kollegen zu besuchen, der dort Vikar ist. Oberrad, dem es wirtschaftlich eigentlich gut geht, ein, wie ich finde, schöner Stadtteil von Frankfurt, wo viele junge Familien wohnen und der so bekannt ist für seine Grüne Soße, Gärtnerinnen und Gärtner auch dort kaum noch Spenden an Lebensmitteln für die Tafel – auch an Erntedank nicht. Der Grund liegt darin, dass der Klimawandel den Gärtnern von Oberrad so zu schaffen macht. „Wir können es uns gerade leider nicht mehr erlauben zu spenden“, sagte mir eine Dame nach dem Gottesdienst.

Merkt Ihr, merken Sie, was ich jetzt gemacht habe? Ich bin irgendwie wie die Jünger im Evangelium das wir gehört haben abgedriftet, glaub ich – ich zähle nur noch Fakten auf warum das eine blöde Idee mit dem alle bekommen was zu essen ist...

Statt zu sagen – Ich habe Mitleid mit den Menschen, sie haben nichts zu essen und brechen vielleicht auf ihrem Weg zusammen – rede ich hier wie ein Jünger in der Geschichte zu euch und Ihnen. Wo soll das denn herkommen, Ernteausfälle, Klimawandel, Krieg in der Ukraine – der Kornkammer Europas. Dabei sollte ich mich doch an Jesus orientieren, wenn er sagt, es wird schon irgendwie reichen. Mit Gottes Segen und wenn wir teilen. Ich glaube das Jesus deshalb auch erst betet und dann seine Jünger bittet mit ihm aus-zu-teilen.

Sieben Brote und ein paar kleine Fische. 4000 hungrige Menschen und es reicht doch. Das ist die frohe Botschaft an Erntedank für mich. Wer sät, weiß nicht, ob er erntet und wenn ja, wie viel. Das war schon immer so. Denn es liegt nicht nur in unserer Hand. Es braucht eben auch den Segen Gottes und unser Zutun.

Und so bin ich froh, dass trotz Ernteausfällen und immer mehr Kriegen, wir hier in einer reich geschmückten Kirche nachher die Ernte teilen – den durch teilen reicht es.

Einen kleinen Werbeblock möchte ich an dieser Stelle einschieben, weil es mir wichtig ist: Wir haben mit den Konfis unserer Gemeinde in der letzten Konfistunde in Rekordzeit Kisten zusammengefasst und geklebt, die jetzt in unseren beiden Gemeindehäusern stehen, darin ist eine kleine Einkaufsliste mit den allerwichtigsten Lebensmitteln: Konserven, eine Tube Tomatenmark, etc. Nehmen Sie gerne eine Kiste mit nach Hause, wenn Sie können und mögen. Die Idee funktioniert ähnlich wie bei Weihnachten im Schuhkarton, vielleicht kennen das ja einige von euch und Ihnen. Die Kisten können befüllt wieder zurückgebracht werden. So leisten auch wir hier in Heusenstamm unseren Beitrag, der aber Menschen, die im Kriegsgebiet in der Ukraine leben, im kommenden Winter, das Leben retten könnte. Wer dafür keine Zeit findet kann natürlich auch einen Beitrag in der Spendenbox hinterlegen, so können auch Lebensmittel gekauft werden. Oder die heutige Kollekte benutzen, die ja wie jedes Jahr an Erntedank wieder für Brot für die Welt bestimmt ist benutzen, oder vielleicht teilen Sie ja auf ganz andere Weise das was sie haben, ich denke an die Dame aus Oberrad, die vielleicht wirklich keine Ernte, kein Geld mehr hat, aber sie teilt trotzdem – ganz im Sinne Jesu, der nicht nur die sieben Brote und ein paar Fische teilt – sondern auch sein Mitgefühl, seine Nächstenliebe und das Gebet. Am Ende ist mehr als genug für alle da.

⁵ Vgl. [BMLEH - Ackerbau - Erntebericht 2026](#) (zuletzt aufgerufen am 03.10.2026).

Den reichen Segen Gottes wünsche ich uns allen, damit wir alle erfahren können: Wer teilt hat nicht weniger, er hat mehr! Gott segne gebende und Gaben – von Spenden, Mitgefühl, Nächstenliebe und Gebet. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, er bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.